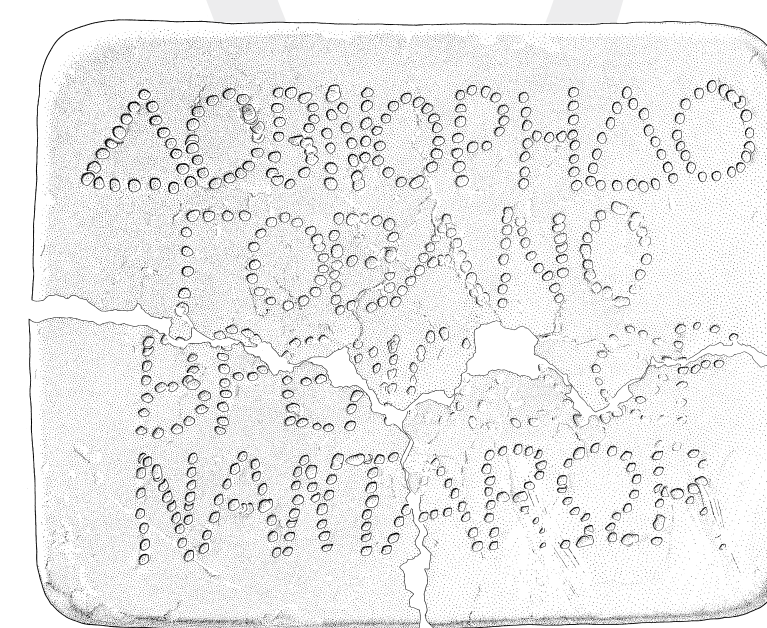


Brenodurum: Die keltische Stadt auf der Engehalbinsel



In den letzten zwei Jahrhunderten vor Christus befand sich auf der Engehalbinsel eine keltische Stadt, zuerst im Bereich der Tiefenau, später auf dem Engemeisterfeld und im Reichenbachwald. Ihre Entwicklung lässt sich anhand der archäologischen Funde aus dem Areal der Häuser und aus Gräbern am Stadtrand verfolgen. Um 100 v. Chr. wurden alle leicht zugänglichen Teile der Engehalbinsel mit einem Wall befestigt.

Ein 1984 gefundenes Zinktäfelchen nennt wohl den Namen: Brenodurum.



Bern-Engehalbinsel gehört zu den spätkeltischen Städten, die als Oppidum bezeichnet werden. Brenodurum war ein politisches und religiöses Machtzentrum der helvetischen Aareregion. Hier lebten Leute der Oberschicht, Händler und Handwerker wie Töpfer, Drechsler, Wagenbauer, Schmiede usw., die ihre Erzeugnisse auch für das Umland produzierten. Wahrscheinlich war das 130 Hektar grosse Oppidum locker überbaut, mit landwirtschaftlich genutzten Flächen an der Peripherie.

Das Oppidum verlor nach der Eroberung Galliens um 50 v. Chr. an überregionaler Bedeutung, blieb aber weiter bewohnt und in römischer Zeit als Kleinstadt ein regionales Zentrum.

